

Der vergessene Vorgänger der Klarinette unter der LVZ-Kuppel



Alte Musik aus Florenz; Musica ricercata unter der LVZ-Kuppel. Foto: Pullwitt

Der gläsern-stählerne Charme der LVZ-Kuppel am Peterssteinweg und der erdige, hölzerne Klang der alten Instrumente vom Florentiner Ensemble Musica ricercata – das ist ein nachgerade bizarrer Kontrast. Aber beide Welten gingen gestern beim von unserer Zeitung präsentierten Bachfest-Beitrag des Leipziger Musikinstrumenten-Museums gut zusammen. Weil sich die kühle Transparenz der Architektur gleichsam in jener Durchsichtigkeit spiegelt, die die Originalklang-Truppe um den Geiger Michael Stüve anstrebt.

Die ist bisweilen betörend: Im langsamen Satz von Haydns F-Dur-Violinkonzert gelingen der deutsch-italienischen Kapelle hinreißende Pizzicato-Passagen, in Bachs E-Dur-Konzert (BWV 1042) verblüffen Kühnheiten in Tempo und Agogik. Aber leider wirft der im Flugzeug ramponierte wertvolle Kontrabass Claudio Gasparonis seinen Schatten über das ganze Konzert: Mit dem von einem Leipziger Kollegen noch gerade zur rechten Zeit geborgten Ersatz-Instrument kann Gasparoni sich nicht mehr hinreichend vertraut machen. Und so trüben Ansprech- und

Intonationsprobleme vom Fundament her den Ensembleklang. Höhere Gewalt, kann man nichts machen.

Immerhin bleibt die Freude über den exzellenten Cembalisten Ingomar Rainer und eine neue Instrumentalbekanntschaft: Giovanni und Augusto Lanzini machen via Telemann-Konzert mit dem vergessenen Onkel der Klarinette bekannt, dem Chalumeau. Bereitwillig erklärt Giovanni Lanzini in der Pause Funktion und Geschichte, nachdem er zuvor schon die Geschmeidigkeit in Ton und Tonhöhenfindung vorgeführt hat. Warmer Applaus. *kfm*